Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 167. Mittwoch, den 19. Juli 1899.

Zur Frage des Ladenschlusses

schreiben die halbamtlichen „Berl. Polit. Nachr.":

„Mit dem Beschlusse der Reichstagskommission zur Vorberathung der Gewerbeordnungsnovelle auf Einführung eines obligatorischen Ladenschlusses um 9 Uhr Abends geht es eigenthümlich. Je eingehender sich die Presse mit dem Berichte der Kommission beschäftigt, umsomehr Organe gelangen zu der Ansicht, daß dieser Beschluß verfehlt und höchst unzweckmäßig sei. Es ist deshalb Aussicht vorhanden, daß, wenn der Reichstag im Herbste wieder zusammentritt, die öffentliche Meinung so ziemlich einig darin sein wird, der Beschluß müsse umgestoßen und der Vorschlag der verbündeten Regierungen wieder hergestellt werden. Die Vertreter der verbündeten Regierungen haben es in den Kommissionsberathungen an deutlichen Erklärungen darüber, daß der Kommissionsvorschlag unannehmbar sei, nicht fehlen lassen; wenn die öffentliche Meinung ihnen Recht giebt, so ist das zum mindesten kein Grund, um von diesen Erklärungen zurückzutreten. Es ist auch geradezu vom Standpunkte der Angestellten nicht zu verstehen, wie die Kommissionsmehrheit zu solchem Beschlusse gekommen ist. Wird der Ladenschluß auf 9 Uhr unbedingt festgelegt, so ist selbstredend jede Initiative der Ladeninhaber auf etwaige Einführung eines Schlußes vor dieser Stunde lahmgelegt. Denn wenn die Ladeninhaber von der Gesetzgebung so mit Mißtrauen behandelt werden, daß ihnen für die Bethätigung eines freien Willens nur ein ganz knapper Raum bemessen bleibt, so werden sie den Willen überhaupt nicht bethätigen, und den Schaden werden die Angestellten selbst haben. Außerdem ist in dem Beschlusse der Kommission den lokalen und regionalen Verschiedenheiten nicht die geringste Rechnung getragen, die Unterschiede unter den einzelnen Branchen sind nicht berücksichtigt. Kurz, es wäre nicht recht zu verstehen, wie die Kommissionsmehrheit zur Einfügung einer solchen Anordnung in den Gesetzentwurf gekommen ist, wenn man nicht wüßte, daß die Reichstagsmehrheit in den ersten neunziger Jahren daran gewöhnt war, die einschneidendsten Eingriffe in das gewerbliche Leben durch Gesetze vorzunehmen und dem freien Ermessen der Arbeitgeber überhaupt nichts zu überlassen. Nur aus dieser Gewohnheit ist die Festsetzung des Ladenschlusses auf 9 Uhr zu erklären. Die verbündeten Regierungen aber haben völlig recht, wenn sie den Weg der einseitigen und mechanischen Reglementirung in der Sozialpolitik verlassen haben und den Verschiedenheiten der Orte und Branchen Rechnung tragen wollen. Nur eine solche Sozialpolitik wird auf die Dauer gute Früchte tragen. Es ist denn auch zu hoffen, daß die Reichstagsmehrheit im Plenum den Beschluß der Kommission umstoßen und zu dem Vorschlage der verbündeten Regierungen zurückkehren wird."

Deutsches Reich.

Berlin, den 18. Juli 1899.

Von der Nordlandsreise des Kaisers wird aus Molde berichtet, daß dort am Sonntag an Bord der „Hohenzollern" Gottesdienst stattfand. Später unternahm der Kaiser eine Partie nach Romsdal. Am Montag machte er einen Spaziergang am Ufer und hörte die Vorträge der Vertreter des Auswärtigen Amts und der Kabinete. Das Wetter ist andauernd schön.

In der dänischen Hauptstadt Kopenhagen wird behauptet, Kaiser Wilhelm werde nach seinem Besuch in Malmö auch den Kopenhagener Hof besuchen. — Bestätigt ist die Nachricht bisher nicht.

Die Kaiserin Friedrich ist mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland gestern zum Besuche des Königs von Dänemark in Wiesbaden eingetroffen.

Herr v. Miquel fühlt sich nach seinem bisherigen Kurgebrauch recht wohl. Er lebt sehr zurückgezogen und hat erst ganz wenige Besuche empfangen.

Der preußische Kultusminister Dr. Bosse hat nun auch Berlin verlassen, so daß von den Ministern augenblicklich nur der Justizminister Schönstedt am Sitze der Staatsregierung weilt.

Infolge des Ablebens des Oberpräsidenten v. Achenbach sind die Geschäfte des Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg interimistisch dem Oberpräsidialrath v. Meusel übertragen worden. Ueber den Nachfolger des Herrn v. Achenbach ist noch nichts bestimmt worden. Die Angabe, der Chef des kaiserlichen Civilkabinets Herr v. Lucanus sei für das Oberpräsidium Brandenburgs in Aussicht genommen, hat bisher weder eine Bestätigung noch eine Zurückweisung erfahren.

Aus Petersburg, 17. Juli, wird gemeldet: Gestern empfing der Generaladmiral Großfürst Alexei den Kommandanten und die Offiziere des deutschen Schulschiffes „Charlotte"; am Abend waren die Offiziere des Schulschiffes sowie die Mitglieder der deutschen Botschaft und des Konsulats bei dem Vorsitzenden des Vereins der Reichsdeutschen, Tillmanns, zu Gaste. Heute giebt Generalkonsul Maron auf seinem Landsitz bei Oranienburg dem Kommandanten und den Offizieren ein Diner; morgen ist der Vorstand des Vereins der Reichsdeutschen mit seinen Damen zum Frühstück an Bord der „Charlotte" geladen.

Von der Haager Friedenskonferenz wird gemeldet, daß der deutsche Delegirte Prof. Zorn gegen den zu juristisch und zu definitiv klingenden Ausdruck „Schiedsgericht" protestirt und dafür den Ausdruck „Institut für Schiedsspruch" vorgeschlagen hat.

Weiter meldet das Londoner „Reuter'sche Bureau noch aus dem Haag vom Montag, den 17. Juli: Die erste Kommission hielt heute eine Sitzung ab und prüfte den von Karnebeek verfaßten Bericht. Derselbe schlägt u. A. vor, die Petersburger Konvention von 1868, durch welche der Gebrauch gewisser Geschosse verboten wird, dahin zu erweitern, daß es untersagt sein soll, Geschosse aus Luftballons hinunterzuschleudern, sowie sich solcher Bomben, welche den Zweck haben, Stickgase zu verbreiten und der Expansivgeschosse zu bedienen. Die Kommission nahm diesen Theil des Berichts nicht an, sondern beschloß, die Frage zum Gegenstand eines besonderen Abkommens zu machen. Der übrige Theil des Berichts wurde mit einigen redaktionellen Aenderungen angenommen. Die letzteren bezwecken im Wesentlichen, die Einstimmigkeit des Beschlusses des technischen Comite's, welches sich mit der Prüfung der russischen Vorschläge über die Beibehaltung der gegenwärtigen Effektivbestände der Landarmeen zu beschäftigen hatte, deutlicher hervortreten zu lassen und ferner den von Bourgeois gestellten Antrag enger an jenen Beschluß anzuschließen. — Man sieht, irgendwie ermuthigend wirken die Berichte alle nicht.

Gelegentlich der Einweihung des Friedensdenkmals, die am Sonntag in München im Beisein des Prinzregenten, des Hofes und der diplomatischen Vertreter stattfand, hielt Bürger-Borscht an den Regenten eine stark bemerkte deutschnationale Ansprache, in der er betonte, daß Bayern sich unter den Segnungen des geeinten Deutschland wohl fühle. Daß es immer so bleiben möge, sei der Wunsch aller Deutschen.

Der Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes sandte von Osnabrück aus an den Kaiser eine Depesche, in welcher es als Pflicht erachtet wird, das Volk davor zu bewahren, daß Zeiten wiederkehren, die an Osnabrücks Geschichte erinnern.

Die Einfuhr frischen Fleisches aus Rußland ist bekanntlich verboten. Ein Unternehmer hatte sich nun erboten, auf eigene Kosten einen beamteten preußischen Thierarzt in Odessa zu engagiren, der das zur Schlachtung kommende Vieh, dessen Fleisch nach Deutschland transportirt werden sollte, zu untersuchen habe. Auch sonstige besondere hygienische Maßregeln sollten beobachtet werden. Auf ein Ersuchen um Gewährung der Fleischeinfuhr wurde dem betreffenden Unternehmer jedoch erwidert, die Einfuhr von frischem Fleisch aus Rußland sei verboten und könne auch unter den von ihm vorgeschlagenen Bedingungen nicht gestattet werden. — Während die konservativen Blätter diesen Bescheid loben, erklären die liberalen, es sei damit der rein agrarische Charakter der Grenzsperre auch von der Regierung offen anerkannt worden.

Der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths D. Barkhausen ist mit dem Consistorialpräsidenten in Posen zur Besichtigung evangelischer Kirchengemeinden, namentlich auf Ansiedelungsgütern, in die Provinz Posen gereist.

Das Kirchengesetz vom 15. August 1898 über die Vorbildung und Anstellungsfähigkeit der Geistlichen tritt mit dem 1. August in Kraft. Die hierzu erlassene Instruktion vom 1. Juli wird in der neuesten Nummer des „Kirchl. Gesetz und Verordnungsblattes" veröffentlicht.

Gegen den Mittellandkanal ist von agrarischer Seite u. A. auch das Bedenken geltend gemacht worden, Kanäle schädigten die anliegenden landwirthschaftlichen Betriebe empfindlich. Wie nun die „Weser-Ztg." an Beispielen darlegt, hat man an dem Dortmund-Ems-Kanal derartige Erfahrungen nicht gemacht, der Kanal habe im Gegentheil zu mancherlei Verbesserungen der Ländereien geführt.

Ueber das Bauen auf dem Lande hat die sächsische Regierung neue Bestimmungen erlassen, in denen betont wird, daß bei dem Häuserbau auf die Gesundheit der Bevölkerung mehr Rücksicht zu nehmen sei.

Der in den Lippischen Thronfolgestreitigkeiten vielgenannte Archivrath Berkemeyer in Detmold ist jetzt definitiv von dem Amte als Vorstand des fürstlichen Haus- und Landesarchivs entbunden worden. Das gegen Berkemeyer eingeleitete Strafverfahren, wegen Beiseiteschaffung amtlicher, die Biesterfelder Linie bei dem Thronfolgestreit begünstigender Aktenstücke, hat bekanntlich mit seiner Freisprechung geendet.

Der „Darmstädter Zeitung" zufolge ist der dortige Landgerichtsdirektor Küchler auf sein Ansuchen pensionirt worden mit dem Bemerken, daß die Pensionirung ohne Einfluß auf das anhängige Verfahren sei.

Socialdemokratisches.

Ueber die Vertretung der Socialdemokratie in den Einzellandtagen macht die „Köln. Volks-Ztg." einige interessante Angaben. Während die Socialdemokratie in der bayrischen Abgeordnetenkammer bisher durch 5 Abgeordnete vertreten war, zählt sie nach den Neuwahlen 11 Mitglieder. Die bayrische Abgeordnetenkammer hat infolge dessen von allen einzelstaatlichen Landtagen die meisten socialdemokratischen Abgeordneten aufzuweisen. In der sächsischen zweiten Kammer hatten es die Socialdemokraten bereits auf 15 Abgeordnete gebracht; aber seit der Einführung des Dreiklassenwahlsystems nach preußischem Muster ist diese Zahl auf 8 gesunken und sie dürfte noch weiter sinken, da ein Theil der sächsischen Socialdemokratie wegen der ungünstigen Aussichten sich nicht mehr an der Wahl betheiligen will. In Württemberg befindet sich ein socialdemokratischer Abgeordneter im Landtage, in Baden 3, in Hessen 4, in Weimar 1, Gotha 7, Meiningen 4, Reuß j. L. 3, Altenburg 4, Schwarzburg-Rudolstadt 1. An den preußischen Landtagswahlen hat sich die Socialdemokratie im vorigen Jahre zum ersten Male theilweise betheiligt. Der Erfolg war ausgeblieben. Unter den 433 preußischen Abgeordneten befindet sich nicht ein einziger Socialdemokrat.

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

18. Fortsetzung.

9.

Ehe Vanosen am andern Morgen sich in den Palmengarten begab, ließ er sich auf seinem Rollstuhl in das Zimmer, welches der Verwundete inne hatte, fahren, um demselben einen Besuch abzustatten. Da Vanosen viel auf seinen Arzt hielt, so interessirte er sich auch für dessen Neffen.

Er traf am Krankenbette mit Magda Vorster zusammen, welche ihm den Vorfall erzählte, wie Kurt ihn am Abend vorher geschildert hatte.

„Ich gratulire Ihnen, junger Herr, daß es so günstig abgelaufen ist; bei Ihrer Jugend hat so ein Stich und auch der Blutverlust nicht viel zu sagen. Sie haben nun Zeit, sich auszuruhen, und Frau Vorster wird gewiß dafür sorgen, daß es Ihnen an nichts fehlt." Dem Patienten die Hand reichend, setzte er freundlich hinzu: „Ich bedaure nur, daß kein erfreulicher Zufall mir Ihre Bekanntschaft vermittelte."

Kurt dankte mit wenigen Worten, eine leichte Röthe lag auf seinen Wangen — das Fieber schien schon im Anzuge zu sein.

Als dann Vanosen in das Palmenhaus kam, fand er dort Maria wie gewöhnlich am Frühstückstisch beschäftigt, den Thee zu bereiten. Sie sah sehr bleich aus und bemühte sich vergebens, die Mattigkeit zu verbergen, welche sie nach der Aufregung und Anstrengung der Nacht überfallen hatte. Es fiel dies Vanosen sofort auf.

„Sie haben wenig Nachtruhe gehabt, liebes Kind; warum haben Sie nicht ausgeschlafen? Ich hätte schon einmal allein gefrühstückt, obschon ich Sie freilich sehr vermißt haben würde."

Maria lächelte; sie wollte die Müdigkeit bezwingen, um wie immer an ihrem Platze zu sein. So that sie auch jetzt pflichttreu die kleinen Handreichungen, deren der alte Herr bedurfte.

„Niemand macht mir den Thee so wohlschmeckend zurecht wie Sie — aber warum gönnen Sie sich nichts? Wie blaß Sie aussehen. Sie dürfen mir nicht krank werden — ich bitte also dringend, gehen Sie sofort und holen Sie nach, was Sie an Schlaf versäumt, damit Sie nachher wieder so frisch aussehen, wie ich es an Ihnen gewohnt bin," sprach Vanosen und sah besorgt in das bleiche, abgespannte Gesicht des jungen Mädchens.

„Wer sollte Ihnen dann die Zeitung vorlesen?"

„Ich selbst lese sie, wie ich es sonst auch gethan, ehe Sie hier waren; allerdings, Sie haben mich sehr verwöhnt; Sie lesen viel besser als die Anderen. Frau Vorster mit ihrer scharfen, kalten Stimme mag ich schon gar nicht hören; also schneiden Sie mir, bitte, die Blätter auf und geben sie dann her, und Sie ruhen sich aus."

„Aber es ist wirklich nicht nöthig, Herr Vanosen, ich kann die Ruhe entbehren."

„Aber Sie sollen es nicht," beharrte Vanosen, und so zog sich Maria nach dem Frühstück in ihre Zimmer zurück, um der Ruhe zu pflegen, welche ihr allerdings sehr nöthig war. Sie wußte, daß jetzt Magda Vorster ihre Stelle am Bett des Kranken einnahm, sie wollte sich nun stärken für die Nacht, welche sicher unruhig wurde, da bis dahin das Fieber sich wohl einstellte. Sie nahm sich vor, wieder über ihn zu wachen, wie sie es die vergangene Nacht gethan, und Niemand sollte wissen, was sie that, welches Interesse sie an dem Verwundeten nahm.

Als dann Doctor Baumann kam, fand er seinen Neffen sehr ermattet, er untersuchte die Wunde und war mit deren Aussehen nicht recht zufrieden; er äußerte dies gegen Magda und gab ihr einige Verhaltungsmaßregeln für den Kranken.

„Ich glaube, es wird am besten sein, ich schicke einen zuverlässigen Wärter," sagte er dann, doch Magda wehrte dies entschieden ab, sie wollte sich ihre Verdienste um Kurt nicht schmälern lassen. Sie versicherte daher dem Arzte, daß sie selbst die Pflege übernehmen werde und daß genug Leute im Hause seien, um sich mit ihr darin zu theilen.

Nachdem der Sanitätsrath gegangen war, nahm Magda ihren Platz am Kopfende des Bettes wieder ein. Sie gefiel sich sehr in der Rolle der sorgsamen Pflegerin, nur die Nachtruhe konnte sie nicht entbehren; sie wußte, daß Nachtwachen den Teint verderben und den Glanz der Augen rauben, und Magda wollte nichts von ihrer ängstlich behüteten Schönheit einbüßen: sie wollte ja gefallen, ihm gefallen, den sie pflegte. Sie hatte darum auch sorgfältig Toilette gemacht, hatte alle die kleinen Mittel benutzt, um die Reize, welche sie noch besaß, zu heben. Sie selbst glaubte und empfand es jetzt an dem Lager Kurts, daß sie ihn liebte, so innig und wahr, wie ihr egoistisches Herz überhaupt zu lieben fähig war; die opferfreudige Liebe, wie Maria sie empfand, kannte Magda nicht, ihr ganzes Bestreben ging dahin, Kurt zu besitzen.

Sie besorgte die Pflichten einer Krankenpflegerin sehr gewissenhaft; pünktlich reichte sie dem Kranken die Arzei, sie selbst machte ihm die kühlende Limonade zurecht, und sie prüfte oft seinen Pulsschlag mit einem Ernst, der Kurt lächeln machte. Sie verbot ihm zu sprechen, indem sie ihre weiche warme Hand auf seine Lippen legte, und strich die Locke so zärtlich aus seiner Stirn, wie eine liebevolle Mutter. Kurt, der Undankbare, empfand dies Alles mit weniger Entzücken, als Magda dies wohl wünschte und glaubte; oft war ihm ihre Gegenwart peinlich, und dann bat er sie zu gehen, sich Erholung zu gönnen und ihm irgend einen Diener zu schicken, da er zu schlafen wünsche und ihre Anwesenheit ihn daran hindere. Sie mußte sich fügen und ahnte nicht, daß Kurt erleichtert aufathmete, wenn sie ihn verlassen hatte.

Fortsetzung folgt.

günstigsten Boden findet die Socialdemokratie in den thüringischen Kleinstaaten, die ja auch 5 Socialdemokraten in den Reichstag geschickt haben.

Ausland.

Rußland. Seit dem Tode des Großfürsten Georg ist die Stadt Abbas-Tuman ein Wallfahrtsort. Täglich treffen Tausende von Menschen aus weiter Ferne ein, um vor den sterblichen Ueberresten des Großfürsten ihre Andacht zu verrichten. Trauermessen werden mehrmals täglich nach orthodoxem und nach armenischem Ritus abgehalten; auch mohammedanische Trauergottesdienste finden statt. — Das Datum des Eintreffens des Trauerzuges in Petersburg in noch nicht endgiltig festgesetzt. Die Zarin-Mutter ist mit ihrem jüngsten Sohne nach Batum abgereist, um die Leiche in Empfang zu nehmen. — Die Lage in Südrußland gestaltet sich immer schlimmer. In Bessarabien mangelt es an Brod und in den Gouvernements Cherson und Krim verkaufen die Bauern ihre Pferde zum Fellpreis, d. h. zu 2 bis 3 Rbl. das Stück, da wegen Heumangels die Thiere nicht zu ernähren sind, und sich auch keine Käufer finden. In 28 Bezirken fehlt es vollständig an Saatkorn. Die sogenannte Wintersaat hat fast nichts getragen und an der ganzen rechten Dünaseite soll auch die Frühjahrssaat ziemlich hoffnungslos stehen.

Frankreich. Der „Liberté“ zufolge dürften der französische Botschafter beim Vatikan, Nisard, der Botschaftrath Delaroche-Vernet von der Berliner Botschaft und der Chef des Chiffrirbureaus, Paléologue, von dem Kriegsgericht in Rennes als Zeugen vernommen werden. Nisard war früher Vorgesetzter Delaroches und Paléologues. — Pariser Blättern zufolge ist Negus Menelik von Abessynien fest entschlossen, zur Weltausstellung Paris zu besuchen. Er will seine Europa-Reise mit einem mehrtägigen Aufenthalt in Athen beginnen. — Es bestätigt sich, daß einem in New-York ansässigen deutschen Seemann, welcher vor längerer Zeit einen französischen Matrosen gerettet hatte, der Orden der Ehrenlegion verliehen worden ist.

Spanien. Die Regierung wird wahrscheinlich der Opposition nachgeben, so daß nur die Schuldenregulirung festgestellt wird und dann die Vertagung der Cortes erfolgt. Die Königin reist noch in dieser Woche nach San Sebastian, gleich nach ihrer Abreise soll die Kammer geschlossen werden. Begünstigt wird die friedliche Lösung der Krise durch die unerträgliche Hitze, die in Madrid herrscht und die Kammersitzungen zur Unmöglichkeit macht.

Serbien. König Alexander empfing im Beisein Milans Huldigungsdeputationen aus den Kreisen Timok, Pozarewatz, Semendria und Schabatz. Der König versicherte die zweitausend Personen starken Deputationen seiner Gewogenheit und forderte alle auf, mit ihm dahin zu wirken, Serbien von den Feinden des Landes und der Dynastie zu befreien. — Der Wiener „Politischen Correspondenz“ wird aus Belgrad gemeldet, daß bisher anläßlich des auf Milan verübten Attentates 38 Personen verhaftet worden sind.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 16. Juli. In einer hier gestern abgehaltenen Generalversammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins B wurde beschlossen, bei der Landwirthschaftskammer dahin vorstellig zu werden, daß der Schadenersatz bei gefallenen Ebern von 50 Mk. auf 100 Mk. erhöht werde. Sodann wünschte die Versammlung, daß § 1 des Statuts des Weichsel-Nogat-Haftpflichtschutzvereins dahin abgeändert werde, daß die Entschädigung sich nur auf Personen beziehen dürfe. — Frau Jäckel-Podwitz verkaufte ihre 160 pr. Morgen große Besitzung für 40 500 Mk. an Herrn Deichhauptmann Lippke-Podwitz.

* **Schwetz,** 16. Juli. Während der Abwesenheit seiner Eltern ging gestern Nachmittag der 11 jährige Quintaner Neumann, Stiefsohn des hiesigen Irren-Anstalts-Arztes Dr. Braun, in das Schwarzwasser, welches infolge des Hochwassers bis dicht an den Irrenanstaltszaun ausgetreten ist, baden, gerieth in eine tiefe Stelle und ertrank.

* **Graudenz,** 16. Juli. Seit einigen Tagen cursirt hier das Gerücht, daß wegen Ankaufs der Herrschaft Sartowitz im Kreise Schwetz für den Kaiser Unterhandlungen schweben. Sartowitz ist Majorat der gräflich Schwanenfeld'schen Familie. Die jetzige Besitzerin der Herrschaft, zu der noch die Güter Morsk, Ernsthof, Dziki und Schwenten mit ausgedehnten Forsten gehören, ist die Gräfin Schwanenfeld, die meistentheils in Berlin lebt, während die Güter verpachtet sind. Die Herrschaft Sartowitz hat in ihren großen Forsten einen prächtigen Wildstand. Was an dem obigen Gerücht Wahres ist, läßt sich z. Z. nicht feststellen.

* **Elbing,** 15. Juli. Einen merkwürdigen Fund machte am Mittwoch der Maurer Franz Jepp aus Neukirch-Höhe. Derselbe war mit Fischen auf den sog. Pfarrwiesen beschäftigt. Einmal war das Netz sehr schwer, und man freute sich schon auf den Inhalt. Aber enttäuscht waren die Gesichter, als man nur einen Hecht darin erblickte und daneben eine Kanonenkugel. Dieselbe hat ein Gewicht von 5 Kilogramm und einen Durchmesser von ungefähr 12 Centimeter.

* **Danzig,** 15. Juli. Die Ostdeutsche Regatta-Vereinigung, welche die Provinzen Ost- und Westpreußen umfaßt und aus den beiden Königsberger Segel-Klubs „Rhe“ und „Baltic“, dem „Memeler Seglerverein“ und dem Danzig-Zoppoter Yacht-Klub „Gode Wind“ besteht, verfolgt den Zweck, den deutschen Segelsport vornehmlich innerhalb des Verbandsgebietes zu fördern. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Vereinigung in ihren Satzungen eine alljährliche Abhaltung von gemeinschaftlichen offenen Segel-Regatten beschlossen, welche abwechselnd auf den Segelrevieren der der Vereinigung angehörenden Vereine stattfinden sollen. Als erste Veranstaltung der neuen Vereinigung findet am Sonntag, den 23. Juli, auf der Danziger Rhede eine offene Segel-Regatta statt. Zur Aussegelung gelangen neben den sieben Klassen-Preisen für die einzelnen Rennen noch zwei Extrapreise für die relativ schnellste Kreuzer- resp. Rennyacht. — Ein gräßlicher Unfall passirte gestern Abend bei der Station Neu-Schottland. Dort stürzte plötzlich ein Mann von der Plattform des Abendzuges. Es wurden ihm beide Beine abgefahren, auch am Kopfe wurde er entsetzlich verletzt. Der Verunglückte starb auf dem Wege zum Stadtlazareth. Es ist der 24jährige Arbeiter Friedrich Gustav Jesse aus Dirschau. Wahrscheinlich ist er infolge eines plötzlichen Anpralls des Wagens herunter gefallen.

* **Danzig,** 17. Juli. Die Einweihung der neuen evangelischen Kirche in Langfuhr soll am 2. Oktober in Gegenwart des Kaiserpaares vollzogen werden. Die Kaiserin hat das Protektorat über den Bau übernommen. Wie verlautet, ist der 2. Oktober auf Wunsch des Kaisers für die Einweihung festgesetzt worden. — Herr Historienmaler Franz Steffens und Gemahlin, die Stifter unseres Steffensparkes und zweier Volksbibliotheken, haben der Stadt abermals ein Geschenk von 10 000 M. überwiesen, das zur Unterhaltung und Verschönerung des Steffensparkes verwendet werden soll. — Der bekannte Skuller Max Sommerfeld vom Danziger Ruderverein startete gestern wiederum im großen Einer zu Hamburg um den Alster-pokal, einem der berühmtesten deutschen Rennen. Er hatte sieben Gegner, darunter auch seinen hiesigen Besieger Dr. Schulz-Denhardt, ferner einen Amerikaner und einen Engländer. Es unterlag Sommerfeld wiederum seinem gefährlichen Gegner Dr Schulz-Denhardt, welcher siegte. Vor zwei Jahren war Sommerfeld Sieger im Rennen um den Alster-Pokal. — Der zum Nachfolger des Herrn Eisenbahn-Direktions-Präsidenten Thomé bestimmte Herr Ober-Regierungsrath Greinert ist gestern Abend hier eingetroffen. Er wird mit Herrn Thomé am 18. und 19. d. Mts. die zum Bezirk der Eisenbahn-Direktion Danzig gehörigen Bahnstrecken bereisen und auf den Stationen, welche Sitze von Inspektionen und Bauabtheilungen sind, die Vorstellung der Vorstände entgegennehmen.

* **Danzig,** 18. Juli. Herr Ober-Postdirector Kriesche ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

* **Königsberg,** 16. Juli. Der Direktor des Provinzial-Schulkollegiums Herr Oberregierungsrath Professor Dr. Carnuth, ist gestern nach langen Leiden gestorben. Besonders in den Lehrerkreisen unserer und der Nachbarprovinz Westpreußen wird diese Trauerkunde aufrichtige Theilnahme erwecken. Otto Carnuth war zu Riesenburg am 26. September 1843 geboren und viele Jahre Direktor des städtischen Gymnasiums in Danzig. 1890 kam er als Nachfolger Trosiens als Provinzialschulrath nach Königsberg. Seit 1890 war er auch Vorsitzender der wissenschaftlichen Prüfungskommission für die Kandidaten des höheren Schulamts der Provinzen Ost- und Westpreußen.

* **Inowrazlaw,** 17. Juli. Das Rittergut Jaronty bei Inowrazlaw ist aus dem Besitz des Herrn Graßhoff an Herrn Hugo Nehring für den Preis von 354 000 M. übergegangen.

* **Posen,** 17. Juli. Der Erzbischof Dr. v. Stablewski ist nach längerem Aufenthalt in seiner Sommerresidenz nach Posen zurückgekehrt; der Erzbischof begiebt sich demnächst zwecks Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit nach einem Bade.

Thorner Nachrichten.

* [Personalien.] Die zweite Lehrerstelle in Marienfelde bei Marienwerder ist mit dem Lehrer Worm aus Schinkenberg besetzt worden.

§ [Personalien bei der Post.] Versetzt sind: der Postpraktikant Piefke von Danzig nach Lautenburg, die Postassistenten Thiedig von Danzig nach Neuenburg, Lehmann von Graudenz nach Danzig, der Postpraktikant Falkenstein von Rosenberg nach Schwetz zur stellvertretenden Verwaltung des Postamts, der Postassistent Nassabowski von Sobbowitz nach Ottlotschin, die Postgehilfen Ziemens von Schönsee nach Danzig, Lehnert von Culmsee nach Elbing.

& [Missionsfest.] Morgen (Mittwoch) findet in Lulkau das diesjährige Kreissynodal-Missionsfest statt. Bei der Feier, welche um 4 Uhr Nachmittags beginnt, hält die Predigt Herr Pfarrer Lenz aus Grembotschin, den Bericht Herr Missionar Gemsky aus Nantschi in Ostindien. Nach dem Gottesdienste findet im Lulkauer Park eine Nachfeier statt, bei welcher Missionar Gemsky, Pfarrer Endemann-Podgorz und Pfarrer Hiltmann-Lulkau Ansprachen halten. Alle Freunde der Mission sind bei dem Feste herzlich willkommen. Bequeme Verbindung mit Lulkau hat man durch die Eisenbahn bis Lissomitz. Abfahrt von Thorn Stadt 2 Uhr 9 Min., Ankunft in Lissomitz 2 Uhr 34 Min., Rückfahrt um 9 Uhr 49 Min. Abends.

§ [Zum Bundesschießen in Thorn.] Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft hielt gestern Abend eine Generalversammlung im Schützenhause ab, in welcher über den Stand der Vorarbeiten für das am nächsten Sonntag hier beginnende 6. westpreußische Bundesschießen Bericht erstattet wurde. Es sind bereits rund 500 auswärtige Schützen angemeldet, und zwar werden die Gilden aus folgenden Städten, zum Theil in sehr stattlicher Anzahl, vertreten sein: Berent, Briesen, Bromberg, Christburg, Culm, Danzig (2 Gilden), Dirschau, Elbing, Gollub, Graudenz, Gorzno, Inowrazlaw, Konitz, Marienburg, Marienwerder, Mocker, Neuteich, Rehden, Schlochau, Schwetz, Strasburg und Stuhm; außerdem selbstverständlich die Thorner Schützenbrüderschaft, von der etwa 80 Mitglieder ihre Betheiligung an dem Bundesfest zusagt haben. Von fast allen auswärtigen Gilden sind auch Ehrengaben eingegangen, desgleichen nachträglich auch aus Thorn noch von den Offizieren und Sanitätsoffizieren der Garnison, den Herren Herrmann Borchardt (für Matthäus Müller in Eltville 1 Kiste Sect) Kittler, Weese, ferner von den Herren Meister-Sängerau und Dommes-Mortschin, sowie der Firma Ponarther Brauerei-Königsberg (Vertreter Richard Krüger-Thorn) fünf Tonnen Bier. — Sorgenvolle Stunden hat dem Vorstande unserer Gilde das Hochwasser der letzten Tage bereitet, so daß man sogar schon daran gedacht hat, das Fest um eine Woche zu verschieben, oder eventuell die Schießstände etc. nach dem oberen Platz am Ziegleiwäldchen, wo bis vor Kurzem die städtische Ziegelei stand, zu verlegen. Da aber inzwischen das Wasser schnell fällt und der Gilde zudem in liebenswürdigem Entgegenkommen eine Abtheilung Pioniere zur Hülfeleistung bei den noch auszuführenden Arbeiten zur Verfügung gestellt worden ist, so sind alle Besorgnisse geschwunden und man hat sowohl von einer Verschiebung des Festtermins wie von einer Verlegung des Festplatzes Abstand genommen, das Bundesschießen wird vielmehr programmgemäß am kommenden Sonntage beginnen. Die Militär-Verwaltung hat der Schützenbrüderschaft auch sonst noch viel Entgegenkommen gezeigt; für etwaige Massenquartiere hat sie eine große Anzahl Decken und Polster zur Verfügung gestellt, ferner 100 Mann von den Infanterie-Regimentern 21 und 61 zum Festzuge, auch ist die Aufstellung des historischen Festzuges auf dem Hofe der Wilhelmskaserne von Herrn Oberst von Versen gestattet worden 2c. Die Kostüme für den Festzug sind bereits angekommen und glänzend ausgefallen. Die Schützengilden 2c., die sich an die historischen Gruppen des Festzuges anschließen, nehmen in der Straße vom Grützmühlenthor bis zum Diakonissenhause Aufstellung. Herr Generalleutnant von Amann, der neue Gouverneur von Thorn, hat sich bereit erklärt, bei dem Festessen am Sonntag das Kaiserhoch auszubringen. Die Freiwillige Feuerwehr hat ihre Betheiligung an dem Fackelzuge (Sonnabend Abend) zugesagt. Bemerkt sei noch, daß Wohnungen für die auswärtigen Schützen in sehr hohem Bedarf entsprechender Zahl vorhanden sind, so daß man von der Einrichtung von Massenquartieren voraussichtlich ganz und gar absehen wird. Die Bestellungen auf Guirlanden zur Ausschmückung (bei Herrn Kaufmann Kopczynski in F. Emil Schumann) gehen jetzt in größerer Zahl ein; rechtzeitige Bestellung ist dringend erwünscht.

* [Sommer-Theater.] Ein sehr interessantes Gastspiel findet am nächsten Donnerstag statt: es wird an diesem Abend Prinzeß Margurita Pocahuntas gastiren. Der „Ges.“ in Graudenz schreibt über die Künstlerin: „Prinzeß Margurita Pocahuntas, „die indianische Nachtigall“, hat für die nächsten Tage die Herrschaft im Kaiser Wilhelm-Sommertheater und, wie der Erfolg ihres ersten Auftretens schließen läßt, auch in den Herzen des für Kunst empfänglichen Graudenzer Publikums angetreten. Ein Zeichen hohen Selbstgefühls — einen Vergleich mit der Königin der gefiederten Sänger nicht abzulehnen; wer aber den Zauber des Gesanges dieser indianischen Nachtigall hat auf sich einwirken lassen, wird inne geworden sein, daß keine Ueberhebung die Veranlassung dieser Aneignung gewesen ist. Das Eigenartige und nichtalltägliche, welches die Erscheinung und die Abstammung der Sängerin bietet, mag zu einem Theile mit dazu beigetragen haben, daß am Montag das Theater bis auf den letzten Platz gefüllt war; Margurita Pocahuntas bedarf dieser äußerlichen Anziehungsmittel nicht, um glänzende Erfolge zu erringen. Als sie, eine hohe, vornehme Erscheinung, im weißen, golddverzierten Gewande die Bühne betrat, wurde sie von herzlichem, allgemeinem Beifall empfangen, ein Beweis, daß die Sängerin seit dem vorigen Jahre nicht vergessen worden ist. Schon der erste Vortrag, Arie aus der Oper „La Traviata,“ ließ die wunderbare Schönheit der Stimme, den eigenen Schmelz, die klare Reinheit in jeder Höhenlage erkennen; zart und leicht perlten die Töne, natürliche Anlage und vollendete Kunst vereinten sich zu schönster Harmonie. Kam hier die Kunst hauptsächlich zur Geltung, so sprach in dem Gumbert'schen Hymnus auf den Gesang „Mein Lied“ das Herz zum Herzen. Gab das Lied doch der Sängerin Gelegenheit, in immer wechselnden Empfindungen den Inhalt dieser Dichtung zum Ausdruck zu bringen. Das folgende „Echolied“ offenbarte eine staunenswerthe Biegsamkeit der Stimmmittel, wunderbar klang das leise verhallende Echo wieder. Der rauschende, sich immer wiederholende Beifall ließ die Künstlerin nicht von der Bühne abtreten, ohne eine Zugabe zu gewähren. Das tiefempfundene und mit innigem Gefühl wiedergegebene „Wiegenlied“ hatte den gleichen Erfolg. Immer wieder mußte sich der Vorhang heben, um den Zuhörern Gelegenheit zu geben, der Sängerin ihre begeisterten Beifallskundgebungen entgegenzubringen.

w [Bäcker-Verbandstag.] Der 12. Verbandstag des Centralverbandes deutscher Bäcker-Innungen „Germania“ findet vom 14. bis zum 16. August d. Js. in Magdeburg statt. Die Tagesordnung umfaßt vierundzwanzig Punkte. Von besonderer Wichtigkeit ist der Antrag des Zweigverbandes Brandenburg auf Errichtung einer Wittwenpensions- und Altersversicherungskasse. Dem Maximalarbeitstage soll ebenfalls eine längere Erörterung gewidmet werden. Es folgen die Stellungnahme zur Einführung eines gesetzlichen Ladenschlusses, zur Sonntagsruhe im Bäckergewerbe etc.

:;: [Deutscher Kriegerbund.] Aus Osnabrück wird vom gestrigen Montag, 17. Juli gemeldet: Der 28. Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes hielt heute Vormittag unter Vorsitz des Generals der Infanterie z. D. v. Spitz eine Sitzung ab. An den Kaiser wurde ein Telegramm abgesandt, in welchem unverbrüchliche Treue und steter Gehorsam gelobt werden. Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Staatsminister Dr. v. Goßler und Generalleutenant v. Dinklage-Campe wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der nächste Abgeordnetentag wird im Jahre 1902 und zwar in Düsseldorf stattfinden.

?? [Zur 15. Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Versammlung.] Auf den Antrag der Vorstände des Pestalozzi- und des Emeriten-Unterstützungs-Vereins hat der geschäftsführende Ausschuß des Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins beschlossen, die Sitzungen der genannten Vereine und, wenn möglich, auch der Lehrer-Provinzial-Sterbekasse vor der in Marienburg am 4. Oktober d. Js. stattfindenden Vertreterversammlung des Provinzial-Lehrervereins in der Zeit von $9^1/_2$ bis $11^1/_2$ Uhr Vormittags anzusetzen.

(:) [Bestrafung von Fischdieben.] Der Vorstand des Deutschen Fischerei-Vereins hat an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in welcher um eine Aenderung der Bestimmungen des Strafgesetzbuchs über die Bestrafung von Fischdieben dahin ersucht wird, daß neben der Hauptstrafe auf Einziehung der Fanggeräthe, welche der Thäter bei dem unberechtigten Fischen bei sich geführt hat, erkannt werden kann, ohne Unterschied, ob sie dem Verurtheilten gehören oder nicht.

1 [Hirtenbrief.] Aus Anlaß seiner Bischofsweihe hat der Bischof von Culm, Herr Dr. Rosentreter, einen Hirtenbrief an die Gläubigen des Bisthums erlassen, der am Sonntag in allen Kirchen von der Kanzel verlesen wurde.

* [Wohnungsgeldzuschuß.] Bei Einverleibung eines Gemeindebezirks oder eines Theils in den Bezirk einer anderen Gemeinde soll in solchen Fällen, in denen der Zeitpunkt der Eingemeindung auf den Ersten eines Kalendervierteljahres fällt, der anderweitige Wohnungsgeldzuschuß in Zukunft bereits von diesem Tage ab gezahlt werden, vorausgesetzt, daß die Verkündigung der Einverleibung vorher stattgefunden hat.

† [Der Verein praktischer Zahnärzte] der Provinzen Westpreußen und Posen hielt am Sonntag in Schneidemühl die 15. sehr gut besuchte Versammlung ab. Es waren prakt. Zahnärzte aus Bromberg, Posen, Lissa, Inowrazlaw, Gnesen, Culm, Graudenz, Danzig, Marienburg, Berlin und Schneidemühl erschienen. Neben der Erledigung von Vereins- und Standesangelegenheiten stand auf der Tagesordnung ein Vortrag des prakt. Zahnarztes Herrn Bieber aus Schneidemühl über „moderne Methoden der Zahnwurzelbehandlung mit Demonstration von Präparaten“. Hierauf hielt Herr prakt. Zahnarzt Dr. med. Reich aus Posen einen Vortrag über das Verhältniß der Zahnärzte zu den Orts-Krankenkassen. Rege Debatten, Austausch von Erfahrungen aus der Praxis sowie Besprechungen der neuesten Erscheinungen der fachwissenschaftlichen Litteratur bildeten den Schluß der Verhandlungen. Die nächste Versammlung soll im Januar in Posen tagen.

☉ [Die abgekürzte Bezeichnung des Jahres 1900.] Wir befinden uns bereits in der letzten Hälfte des letzten Jahres, welches der Bezeichnung des neuen Jahrhunderts mit der Zahl 19 und den beiden Nullen am Schlusse unmittelbar voraufgeht. Diese beiden Nullen würden die Signatur der Abkürzung der Jahreszahl darstellen, wie sie bisher durch Weglassung der Ziffern für Tausend und Hundert gebräuchlich war. Da streng genommen ein solches Jahr, das lediglich mit Doppelnull bezeichnet wird, in Dokumenten und Urkunden die Zeit der Errichtung u. s. w. nicht genau genug kennzeichnet, so wird von den Behörden, insbesondere von den Gerichten angeordnet werden, daß die Bezeichnung der Jahreszahl 1900 stets voll auszudrücken ist und eine Abkürzung auf Doppelnull unzulässig sein soll. Dagegen wird die Postverwaltung, abgesehen von anderen Dokumenten und Urkunden, auf den Briefen, Postkarten, Packetadressen, Postanweisungen, auf den Couverts für Drucksachen und Waarenproben u. s. w. die Bezeichnung des Jahres 1900 in der bisherigen Abkürzung durch Doppelnull beibehalten in der Annahme, daß auf Briefen, Postkarten, Packetadressen, Postanweisungen, Couverts für Drucksachen und Waarenproben u. s. w. die abgekürzte Bezeichnung durch Stempelaufdruck genügen wird, um das Jahr genau genug zu bezeichnen, zumal diese Art von Urkunden nur einen ephemeren Werth haben. Wollte die Postverwaltung dazu übergehen, das

Jahr 1900 auf den vorgenannten Briefen u. s. w. durch Stempelaufdruck vollständig darzustellen, so würde die Abänderung bezw. die Erneuerung der sämmtlichen Stempel erforderlich werden. Diese Umänderung würde Hunderttausende von Stempeln betreffen, welche ein enormes Geld kosten würden.

§§ [Eine schöne Ehrengabe] haben die Offiziere und Sanitätsoffiziere der hiesigen Garnison zum Bundesschießen hierselbst gestiftet; dieselbe besteht in einer Bowle mit zwei Sektkühlern aus getriebenem Altsilber und ist im Schaufenster der Firma P. Hartmann ausgestellt.

§§ [Wachsthumsschmerzen.] Es ist bekannt, daß Kinder, welche in schnellem Wachsthum begriffen sind, häufig über Schmerzen in den Muskeln und über eine gewisse Steifheit im Nacken klagen. In vielen Fällen wird auf diese Schmerzen kein Gewicht gelegt, da sie durch das „Wachsen" entstehen sollen, in anderen werden sie von den Aerzten für rheumatische gehalten. Der amerikanische Arzt Hanson hat nun eingehende Untersuchungen angestellt. Danach kommen die Wachsthumsschmerzen weit häufiger bei Mädchen als bei Knaben vor, und zwar leiden diese Mädchen zumeist an Blutarmuth und zeigen eine große Vorliebe für eiweißlose Nahrung. Es entsteht eine verringerte Darmverdauung und daraus wiederum eine Selbstinfektion im Verdauungskanal. Diese Infektion ist dann der Grund für den Blutmangel und für die entstehenden Muskelschmerzen.

* [Wie hält man die Wohnung kühl?] Die Beantwortung dieser Frage dürfte bei der jetzt herrschenden fast tropischen Hitze vielen Lesern nicht unerwünscht kommen. Um Zimmer kühl zu halten, ist auf Mehreres genau zu achten. Zuerst müssen zeitig am Morgen die Fenster geöffnet werden, und zwar alle Flügel. Die Hitze steckt oben im Zimmer, und wer die oberen Fenster geschlossen hält, bekommt sicher keine kühlere und frischere Luft ins Zimmer. Die Fenster läßt man, auch wenn man die Schattenseite hat, nur so lange geöffnet, bis es draußen warm zu werden beginnt, und wenn es geht, sprenge man gleich die Dielen. Kommt die Sonne, werden auch noch die Fensterrouleaux geschlossen. Der Fehler ist eben, daß die Fenster zumeist so lange, bis die Sonne kommt, offen gelassen werden, dann ist aber die erwärmte Luft von draußen schon ins Zimmer geströmt und an Kühle nicht mehr zu denken. Man öffnet auch Nachmittags die Fenster nicht sofort, wenn die Sonne fort ist, sondern wartet, bis ein wenig Abkühlung eingetreten, dann wird man ein behagliches Zimmer haben. Am heißesten sind, weil sie von der Sonne am längsten betroffen werden, die nach Westen gelegenen Schlafzimmer, eine Umquartirung für den Juli hält den Geist frischer, denn der Schlaf in den hitzerfüllten Zimmmern giebt keine Erquickung.

§ [Einen bei der großen Hitze] sehr zeitgemäßen Antrag beabsichtigt der deutsche Apothekerverein an die zuständigen Behörden zu richten. Er will in einer Eingabe die Freigabe des Handels mit arsenikhaltigem Fliegenpapier verlangen, dessen Vertrieb zur Zeit polizeilich verboten ist. Es soll darauf hingewiesen werden, daß gifthaltiges Fliegenpapier das einzig wirksame ist und es im Interesse des Publikums liegt, das Verbot aufzuheben, zumal bei einiger Vorsicht jede Gesundheitsschädigung ausgeschlossen ist.

† [Schlangenbisse]. Ein erfahrener Tourist und Kenner unserer Wälder giebt folgende Rathschläge: Jetzt, wo die „großen Ferien" herangekommen sind, dürfte es vielleicht angebracht sein, einige wohlgemeinte Worte über die einzige Giftschlange Deutschlands hier folgen zu lassen. Ich habe bei Sommer-Ausflügen vielfach beobachtet, daß Kinder neben anderen Extravaganzen auch häufig barfuß gehen. Geschieht dies am Strande, so schadet es selten. Im Walde aber und an solchen Orten, welche die Viper besonders liebt, ist es eine Thorheit. Helle, sonnige Stellen, trockene Lichtungen in den Wäldern, Raine und Sandflecke sollte man möglichst vermeiden, denn unter Steinen und Wurzeln liebt es die Viper sich aufzuhalten. Während die harmlose Blindschleiche bei der Annäherung der Menschen das Weite sucht, bleibt die Kreuzotter ruhig liegen, und wehe dem, der sie berührt! Aber es ist auch wiederholt vorgekommen, daß das heimtückische, boshafte Thier auf die Füße von Kindern zugesprungen ist, ohne von ihnen berührt gewesen zu sein. Also niemals ohne Stiefel solche Plätze betreten und beim Suchen von Pilzen, Beeren, 2c. Vorsicht üben! Ist jedoch das Unglück geschehen und hat die Viper Jemand gebissen, so soll man nicht gleich den Kopf verlieren. Ich bin selbst davon einmal betroffen worden und habe es schon ein Dutzend mal bei andern gesehen, ohne daß ein Todesfall damit verbunden war. In den seltensten Fällen ist es möglich, vor einigen Stunden ärztliche Hilfe zu erhalten. Darum suche man, wie bei allen Blutvergiftungen, zu verhindern, daß sich das empfangene Gift von der Wunde aus, die auf der Haut zwei Millimeter tiefer Nadelstich erscheint, dem Kreislaufe des Blutes mittheilt. Dies erreicht man am besten durch kräftiges Aufsaugen oder Unterbinden des verletzten Gliedes mit einem Bindfaden. Das Aufsaugen ist, ich habe es fünf mal verrichtet, gänzlich gefahrlos, selbst wenn man dabei schlucken sollte, nur darf man keine Verletzung am oder im Munde haben. Ist jedoch schon das Gift in den Kreislauf des Blutes übergegangen, so helfen besonders schweißtreibende oder nervenstärkende Mittel, namentlich auch größere Mengen von Alkohol und Weingeist. Erfahrene Touristen führen deshalb gewöhnlich eine Flasche mit Cognac bei sich. Nach statistischen Ermittelungen ist von zwanzig Gebissenen einer gestorben; man braucht also nicht gleich das Schlimmste zu fürchten, soll aber in jeder Beziehung vorsichtig sein.

† [Warnung vor einem Pariser Schwindler.] In letzter Zeit wurden von Paris aus Aufforderungen an Bürger in Inowrazlaw versandt, ihre Photographie „innerhalb 30 Tagen" nach der französischen Hauptstadt zu senden, um sie angeblich mit einem vergrößerten und in Kohlenstift ausgeführten tadellosen Portrait wieder zu erhalten, und zwar „umsonst". Nach einiger Zeit, wenn das Bild fertig sein kann, wird aber die Einsendung von 15 Mark verlangt, angeblich, um das Bild mit einem goldenen Rahmen zu versehen, da es nicht angängig sei, ein Bild von einer so hervorragenden Persönlichkeit, wie der Absender sei, so kahl zu übersenden. Natürlich denkt der Absender, daß, da das Bild nichts koste, man, um einen schönen Rahmen zu erhalten, schon 15 Mark daran wagen könne. Es wird also der gewünschte Betrag eingesandt, aber der Absender erfährt dann beim Empfange des Bildes, daß er schmählich betrogen ist, denn der Rahmen ist ein elender Gypsrahmen, der kaum 1 Mark werth ist, und das Portrait läßt auch zu wünschen übrig.

— [Ein Unfall] hat sich abermals auf dem Schießplatz ereignet: ein Unteroffizier der 4. Comp. des Fußartillerie-Regts. v. Linger Nr. 1 aus Königsberg hat sich beim Abbrennen von Kanonenschlägen Gesicht, Arme und Hände verbrannt. Der Verletzte ist ins Lazareth gebracht.

† [Als Dieb] wurde der bei Herrn Messerschmied Meyer hierselbst beschäftigte Lehrling Bruno Godcziszewski entlarvt; er hatte seinem Lehrherrn verschiedene werthvolle Operngucker 2c. entwendet, wurde aber schließlich ertappt und dem Gericht zur Bestrafung übergeben.

§ [Polizeibericht vom 18. Juli.] Gefunden: Ein Kinderschuh in der Brombergerstraße; ein Portemonnaie mit Inhalt in der Nähe des Siechenhauses. — Verhaftet: Acht Personen.

≈ [Von der Weichsel.] Das Wasser beginnt nun auch hier in Thorn schneller zu fallen; heute Mittag 1 Uhr waren am Pegel 4,39 Meter über Null gegen 4,88 Meter gestern.

Warschau, 18. Juli. Wasserstand hier heute 3,08 Meter, gegen 3,81 gestern.

---

* Podgorz, 17. Juli. Der Wohlthätigkeitsverein hält am Donnerstag eine Generalversammlung im Trenkelschen Lokale ab. — Die Stewker Schule feierte am Sonnabend im „Hohenzollernpark" ihr diesjähriges Schulfest, die Schule Regencia zu gleicher Zeit im Schirpitzer Walde.

e Obere Thorner Niederung, 16. Juli. Sonntag, den 23. Juli, Nachm. 5 Uhr findet beim Herrn Gastwirth Heise-Guttau eine Sitzung des Kriegervereins der Thorner Stadtniederung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Besprechung über die Feier des Sedantages. 2. Bezahlung der Beiträge. — Die Jagdnutzung der Gemeinde Schwarzbruch, die bisher der Magistrat zu Thorn inne gehabt hat, ist für den jährlichen Pachtpreis von 250 M. (früher 180 M.) in die Hände des Herrn Kaufmann Edel auf weitere sechs Jahre übergangen.

§ Schirpitz 17. Juli. Der Bienenzucht-Verein Schirpitz und Umgegend versammelt sich Sonntag, den 23. Juli, Nachm. 3 Uhr, im Vereinslokale des Herrn Pijahn in Schirpitz. Tagesordnung: 1. Vortrag „Worauf hat der praktische Imker sein Augenmerk im Frühjahr zu richten, um vortheilhaft seine Völker behandeln zu können?" 2. Revision des Bienenstandes des Besitzers und Bienenwanderlehrers Herrn H. Rahn in Gr. Nessau auf Faulbrut. Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten. Bienenfreunde und Gäste sind willkommen.

? Stewken, 17. Juli. Im Hohenzollernpark (Schießplatz) fand gestern ein Sommerfest des Kriegervereins Podgorz und Umgegend statt, dessen Reinertrag zum Bau eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Thorn bestimmt ist. Gegen 4 Uhr traf der Verein, mit der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 an der Spitze, in dem reich geschmückten Garten ein. Trotz der fast unerträglichen Hitze strömten Gäste aus nah und fern herbei, darunter viele Offiziere. Gegen 7 Uhr betrat der Vorsitzende der Schießplatz-Verwaltung und Kommandant des Schießplatzlagers Herr Oberst Richter die Musiktribüne und hielt eine Ansprache, in welcher er in kurzen kernigen Worten auf den Zweck der Feier hinwies, der großen Thaten Kaiser Wilhelms I. gedachte und die alten und jungen Krieger ermahnte, das Erbe des großen Kaisers festzuhalten gegen jeden Feind. Redner schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den regierenden Kaiser, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Nach Schluß des Konzerts, das sich allgemeinen Beifalls erfreute, wurde in dem Saale des Etablissements ein Tänzchen arrangiert, das die junge Welt noch mehrere Stunden zusammenhielt. Nach oberflächlicher Schätzung dürfte der Reinertrag des Festes 100 Mark erreichen.

* Schönwalde, 17, Juli. Der taubstumme Arbeiter Karl Drzikowski hierselbst hat gestern Abend seine Ehefrau in seiner Wohnung erschlagen.

— Aus dem Kreise Thorn, 16. Juni. Gestern um die neunte Stunde Vormittags brach auf dem Herrn v. Parpart gehörigen Rittergute Wibsch ein größeres Feuer aus, wobei ein großer Viehstall mit sämmtlichen Futtervorräthen heuriger Ernte niederbrannte. Das Vieh befand sich zum Glück auf der Weide.

* Culmsee, 17. Juli. Der Radfahrer-Verein Culmsee 1898 hält sein erstes Sommerfest am Sonntag, den 30. Juli in der Villa nova ab. Das Programm ist ein reichhaltiges. — Mit der Roggenernte ist auch in unserer Gegend begonnen worden. An verschiedenen Stellen sieht man das abgemähte Getreide schon in Stiegen aufgestellt.

Karl Neufeld

hat aus seinen Erlebnissen als Gefangener des Mahdi soeben in London Mancherlei erzählt. Neufeld wußte sich dadurch, daß er sich zur Ausführung von allerlei unmöglichen Projekten eigener Erfindungen anbot, allmählig große Erleichterungen in seiner Gefangenschaft zu verschaffen. Nach und nach wurde er auch als Rathgeber in schwierigen Angelegenheiten benützt. Ein Mann aus Algier behauptete, Torpedos konstruiren zu können. Er beabsichtigte die Anlegung von unterseeischen Minen, durch welche die Kanonenboote zerstört werden sollten. Auch da wurde Neufeld um Rath gefragt. Bei den Versuchen, die gegen seinen Rath veranstaltet wurden, kamen durch eine vorzeitige Explosion 50 bis 60 Arbeiter ums Leben. Die gewöhnliche Nahrung im Gefängniß war eine Art Hirse, die in einem schwer verdaulichen, aber immerhin hungerstillenden Brei aufgetischt wurde. Um die eingeschmuggelte Nahrung entstand unter den Gefangenen ein förmlicher Verzweiflungskampf. Die schlechte Nahrung schwächte übrigens Viele so, daß sie vorzeitig starben. Jeden Tag wurden 8 bis zehn Todte in den Nil geworfen. Wiederholt wurde Neufeld aus geringfügigen Anlässen ausgepeitscht. Das erste Mal sollte er 500 Hiebe bekommen. Beim 50. Hieb war er schon bewußtlos. Die Strafen in Omdurman sind überhaupt von einer raffinirten Grausamkeit gewesen. Geständige Ehebrecherinnen wurden unter dem Gejohle des Volkes gesteinigt.

Vermischtes.

Ein Aerztestreik ist in Kassel ausgebrochen. Es haben nämlich bei der allgemeinen Ortskrankenkasse wegen der Herabsetzung der für die Kranken festgestellten Sätze die Augenärzte die Weiterbehandlung der Kranken abgelehnt. Die übrigen Aerzte schlossen sich den Kollegen an.

Im Gefängniß zu Tivoli bei Rom revoltirten die Insassen. Sämmtliches Inventar wurde zerstört. Mehrere Wärter sind schwer verletzt. Die Polizei stellte nur mit Mühe die Ordnung wieder her.

In Wien wollte sich eine Frau Kaise infolge bitterer Noth mit ihren vier Kindern in die Donau stürzen. Passanten verhüteten die That. Der Mann ist Trunkenbold.

In den Schießständen bei Halle a. S. traf ein Blitzstrahl 3 Soldaten; einer wurde getödtet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Juli. Der Kontre-Admiral Büchsel, der Kapitän zur See v. Eickstedt, der Korvetten-Kapitän Gühler und der Marineschiffbaumeister Eichhorn vom Reichs-Marine-Amt haben sich nach Bremen begeben, um dem am 18. d. stattfindenden Stapellauf des kleinen Kreuzers B beizuwohnen. Der Taufakt wird durch den präsidirenden Bürgermeister von Bremen, Dr. Pauli vollzogen.

Paris, 17. Juli. Der Kriegsminister General Gallifet richtete an den Maire von Saint Maixent ein Schreiben, in welchem er erklärt, er könne dem Major Marchand die Erlaubniß zur Theilnahme an einem von der Stadt Marchand zu Ehren veranstalteten Feste nicht ertheilen, da die Regierung beschlossen habe, die Expedition Marchand mit dem 15. Juli aufzulösen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. Juli, um 7 Uhr Morgens: + 4,52 Meter. Lufttemperatur: + 24 Grad Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 19. Juli: Wolkig, mäßig warm, strichweise Regen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 3 Min., Untergang 8 Uhr 9 Min.

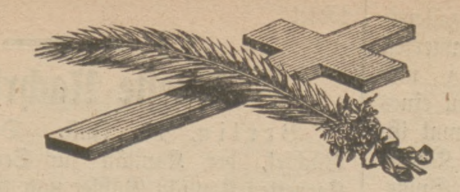
Mond-Aufgang 5 Uhr 17 Min. Nachm., Untergang 12 Uhr — Min. Nachts.

Donnerstag, den 20. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, normale Wärme; strichweise Regen und Gewitter. Windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	18. 7.	17. 7.
Tendenz der Fondsbörse	fest	still
Russische Banknoten	216,15	216,15
Warschau 8 Tage	—,—	215,85
Oesterreichische Banknoten	169,80	169,80
Preußische Konsols 3 %	89,75	90,10
Preußische Konsols 3½ %	100,20	100,20
Preußische Konsols 3½ % abg.	100,—	100,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	89,90	90,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100,20	100,20
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,20	86,90
Westpr. Pfandbriefe 3½ % „ „	96,90	96,90
Posener Pfandbriefe 3½ %	96,8	96,90
Posener Pfandbriefe 4 %	102,—	102,20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100,30	100,50
Türk. 1 % Anleihe C	26,70	26,85
Italienische Rente 4 %	94,10	94,10
Rumän. Rente von 1894 4 %	89,90	90,—
Diskon. Kommandit-Antheile	196,20	196,—
Harpener Bergwerk-Aktien	—,—	201,60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,50	126,80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	—,—	79⅜
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
dto. 70er „	41,70	41,50

Wechsel-Diskont 4½
Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichsanleihe 5½
Privat-Diskont 3⅘.



Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen 8 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod meinen lieben, guten Mann, unsern treuen, sorgsamen Vater und Schwiegervater den

Rechnungsrath

Theodor Kolleng

im Alter von 58 Jahren, was tiefbetrübt anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn, den 17. Juli 1899.

Die Beerdigung findet Mittwoch, am 19. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Nachruf!

Am 17. d. M., Morgens 8 Uhr, verstarb Herr Rechnungsrath

Theodor Kolleng

im Alter von 58 Jahren.

Der Verstorbene gehörte vom Jahre 1884 bis 1892 und sodann seit dem Jahre 1897 der Stadtverordneten-Versammlung an, hat stets ein reges Interesse für alle städtischen Angelegenheiten gezeigt und seine Thätigkeit vielfach und bereitwillig dem Wohle der Stadt gewidmet.

Sein Andenken wird von den unterzeichneten städtischen Behörden stets in Ehren gehalten werden.

Thorn, den 18. Juli 1899.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.



Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Kolleng** tritt der Verein Mittwoch, den 19. Juli, Nachmittags 4 Uhr am Bromberger Thor an. Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Gestern früh 5 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann unser guter Vater der Königl. Obermagazinaufseher

Wilhelm Grabe

im 65. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt hiermit allen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend anzeigen.

Thorn, den 17. Juli 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Militär-Friedhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Das Schießen mit scharfer Munition während der Tage des Bundesschießens am 23., 24. u. 25. d. Mts. in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends findet auf der am Ziegelei-Etablissement grenzenden Wiese statt.

Vor dem Betreten des Geländes, sowie der Korzeniec-Kämpe wird hiermit gewarnt.

Der Vorstand
der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft zu Thorn.

Bekanntmachung.

Mittwoch, d. 19. Juli d. J.,
Vormittags von 9 Uhr ab
sollen hinter dem Rudaker Kasernement in der Nähe des Hilfslazareths 2
rund 100 Stück Kiefernstämme von 10—35 cm Durchmesser und mehrere Haufen Kiefern-Reisig
unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Königliche Fortifikation, Thorn.

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,
Holzplatz an der Weichsel.

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung**, dito **Stallung** im Hof.
783 **Louis Kalischer.**

Kleie- pp. Versteigerung.

Roggenkleie, Fußmehl, Hafer, Heu u. Strohabfälle, sowie **altes Eisen pp.** und **unbrauchbare Geräthe** sollen am

Freitag, den 21. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
im Geschäftszimmer der Zweigverwaltung A gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Königliches Proviant-Amt Thorn.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Wohnung	Preis	
Mellien- und Schulstraßen-Ecke 19, 1. Et. 6 Zimmer	1100	M.
Seglerstraße 25, 1. Et. 7 Zim.	1100	"
Schul- und Mellienst.-Ecke 7 Zim.	1100	"
Baderstraße 7, 1. Et. 6 Zimmer	1000	"
Baderstraße 6, 1. Etage 7 Zimmer	1000	"
Mellienstraße 89, 2. Et. 5 Zimmer	950	"
Gerechtestraße 5, 2. Etage, 7 Zimmer	900	"
Brauerstraße 1, 2. Et. 4 Zimmer	860	"
Schulstraße 20, 2. Et. 5 Zimmer	850	"
Baderstraße 19, 2. Et. 4 Zimmer	800	"
Baderstraße 6, parterre, 6 Zimmer	800	"
Culmerstraße 10, 1. Et. 5 Zimmer	700	"
Gerechtestraße 5, 3. Et. 4 Zimmer	660	"
Gersten- u. Gerechtestr.-Ecke 1 Laden	600	"
Baderstraße 2, 3. Et. 6 Zimmer	575	"
Schillerstraße 8, 3. Et. 5 Zimmer	550	"
Brückenstraße 40, 1. Et. 4 Zimmer	550	"
Bäckerstraße 43, 2. Et. 4 Zimmer	550	"
Culmerstraße 10, 2. Et. 4 Zimmer	525	"
Baderstraße 2, 1. Et. 4 Zimmer	525	"
Breitestraße 38, 2. Et. 3 Zimmer	500	"
Baderstraße 20, 3. Et. 4 Zimmer	500	"
Strobandstraße 4, part. 4 Zimmer	450	"
Coppernikusstr. 9, 2. Etage 3 Zimm.	450	"
Culmerstraße 28, 2. Etage 4 Zimmer	420	"
Brückenstraße 14, 1. Et. 3 Zimmer	400	"
Gerstenstraße 8, 1. Et. 3 Zimmer	400	"
Junkerstraße 7, 2. Etage 3 Zimmer	400	"
Strobandstraße 4, 1. Et. 4 Zimm.	380	"
Gerechtestraße 8, 2. Etage 2 Zimmer	380	"
Gerberstraße 13/15, 1. Et. 3 Zimmer	380	"
Gerberstraße 13/15, 2. Et. 3 Zimm.	365	"
Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke 4. Et. 3 Zimmer	350	"
Gerechtestraße 8, 1. Etage 3 Zimmer	350	"
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 3 Zimm.	350	"
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 2 Zimm.	340	"
Baderstraße 2, 3. Etage 3 Zimmer	300	"
Baderstraße 2, 2 Etage 2 Zimmer	300	"
Gerechtestraße 5, 3. Et. 2 Zimmer	300	"
Schillerstr. 19, part., Geschäftsräume	300	"
Tuchmacherstraße 4, 3. Et. 2 Zimmer	288	"
Brombergerstr. 96, Stall. u. Remise	250	"
Bäckerstraße 37, 2. Et. 2 Zimmer	225	"
Strobandstraße 4, Lager-Keller	200	"
Mellienstraße 89, 3. Et. 3 Zimmer	200	"
Heiligegeiststraße 7/9, Wohnungen	150—250	"
Brückenstraße 8 part., 2 Zimmer	180	"
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 1 Zimm.	180	"
Baderstr. 4, Hofwohnung, 2 Zimmer	180	"
Schulstraße 21, 3. Etage 1 Zimmer	150	"
Bäckerstraße 37, 2. Et. 1 Zimmer	125	"
Gartenstraße, Kellerwohnung 2 Zim.	100	"
Schillerstraße 8, 3. Et. 2 Zimmer	40	"
Breitestr. 25, 2. Et. 2 möbl. Zimmer	36	"
Schloßstraße 4, 2 möbl. Zimmer	30	"
Schillerstraße 20, 1. Et. 1 möbl. Zim.	30	"
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 möbl. Zim.	15	"
Elisabethstraße 4, Laden mit Wohnung.		
Baderstraße 2, 2. Et. 7 Zimmer (auch geth.)		
Schulstraße 23, 1. Et. 6 Zimmer.		
Schulstraße 23, 1. Et. 2 Zimmer.		

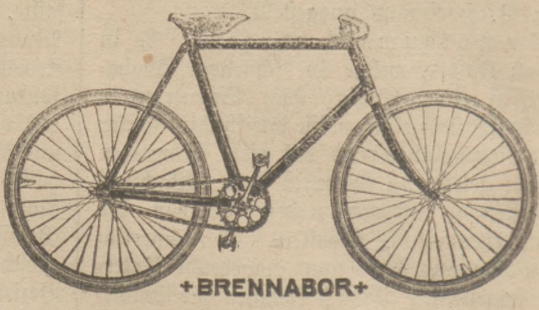
„Brennabor“

das beste u. beliebteste Fahrrad der Welt.

1899er Modell No. 1:

Billigstes Touren- u. Militär-Rad.

Wunderbar leichter Lauf und dabei fast unverwüstlich.



Vertreter:

Oskar Klammer,

Brombergerstraße 84, **Thorn III,** Brombergerstraße 84.



Geehrter Herr **Tacht!**

Durch den Gebrauch Ihrer Pillen habe ich jetzt regelmäßig Stuhl, die Kopfschmerzen sind fort, ich fühle mich wieder ganz wohl und das Essen schmeckt mir. Ich spreche Ihnen deshalb meinen innigsten Dank aus, möchte Ihre Magenpillen noch weiter nehmen. Folgt Bestellung.

Ziegenhals. Frau **Anna Horn,** Hirtengasse 45.

2000 Arbeiter.

Naumanns Fahrräder sind die besten!

Jährliche Production: 30 000 Fahrräder.

Im Gebrauche: über 165,000 Fahrräder.

SEIDEL & NAUMANN
DRESDEN

Vertreter: **C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.**



Apotheker **E. Hammerschmidt's**

Rattenwürste

mit Witterung
D. R. P. 95277
soeben in frischer Sendung eingetroffen bei:

Anton Koczwara, Drogerie,
Paul Weber, "
W. Kwiecinski, Culmsee,
L. Donath, Briesen.

Herr Direktor **Kerber,** Dom. Langhellwigsdorf schreibt: Die Rattenwürste **D. R. Patent** haben sich auf allen Gütern vorzüglich bewährt.

Gesucht

für 1 einzel. anständige Person **1 Zimmer resp. 1 kl. Wohnung.** Gefl. Offert. unter **G. H. 12** in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Offerire billigst:

Diamantmehl,
ff. Kuchenmehl,
Roggenmehl,
Roggen- und Weizenbrodschrot,
gute Kocherbsen,
Grützen, Graupe, Hirse,
Futterschrot,
Roggen, Gerste, Hafer, Wicken,
Roggen- und Weizenkleie,
Leinkuchen und Rübkuchen,
sowie
feinstes Leinkuchenmehl.

Gottfried Görke,
Windstraße 1.

Das Grundstück

Brombergerstr. 31 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Schlossermeister **R. Majewski,**
Thorn 3, Fischerstr.

Altstädt. Markt ist eine **freundliche Wohnung** von 4 Zimmern z. 1. Oktbr. zu v. Näh. **Moritz Leiser,** Wilhelmsplatz 6.

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 20. Juli cr.:

Gastspiel
der indischen Prinzessin
Margurita Pocahuntas
gen. „Die indische Nachtigall“.

Tivoli.

Freitag, den 21. Juli 1899:

Grosses
Monstre-Concert
von sämmtlichen Militärkapellen der hiesigen Garnison.

Mittwoch, den 19., Abends:

Krebssuppe
im Thalgarten.

Achtungsvoll **F. Klatt.**

Herr Rechtsanwalt **Feilchenfeld** ist für die Dauer meines Urlaubs bis zum 31. Juli cr. zu meinem Vertreter in den Notariatsgeschäften bestellt worden.

Die Aufnahme von Notariatsacten findet in meinem Bureau statt.

Schlee,
Rechtsanwalt und Notar.

Verreise
vom 23. Juli bis 1. August.
Zahnarzt
v. Janowski.



Graue Haare, auch rote, sind naturgetreu, blond, braun und schwarz echt zu färben nur mit Herm. Musche's ges. gesch. Haarfarbe Adonis Fl 1,50 und 3,— ©Nussöl zum Dunkeln ergrauter oder roter Haare Fl. 0,70. Echt nur mit Firma Herm. Musche, Magdeburg. Hier zu haben bei

Anders & Co., Breitestr. 46.
P. Weber, Drogenhdlg., **Culmerstr.**

Bestes
Berlin. Braten-Schmalz
Mk. 38 p. Ctr.
Geräuch. fetten Speck
Mk. 46 p. Ctr.
empfiehlt in bekannter Güte.

F. W. Klingebeil,
Frankfurt a. O.

Bauplätze

gut gelegen günstig zu verkaufen
Schlossermeister **Majewski,**
Thorn 3, Fischerstr. 49.

Tüchtige Former

finden gegen hohen Accord sofort dauernde Beschäftigung.

Maschinenfabrik
C. Blumwe & Sohn,
Act.-Ges.
Bromberg—Prinzenthal.

Gefunden

eine anscheinend goldene **Damenuhrkette.**
Abzuholen **Mocker, Schwagerstr. 65.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.